

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 19

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dachpappen

Asphaltprodukte

MEYNADIER & CIE., ZÜRICH UND BERN

2057

fident der Veranstaltung, Direktor Furrer, die Erklärungen zu dem Gesehenen gab, in einigen Fällen die speziellen Fachvertreter; so erläuterte Kantonsrat Strähle in seiner Eigenschaft als kantonaler Blitzschutzaufscher die Blitzschutzanlagen, die man jetzt nicht mehr nach einer Theorie, sondern nach den praktischen Erfahrungen über den Verlauf des Blitzes anlegt; Professor Schläpfer gab Erklärungen zu den von der Eidgenössischen Prüfungsanstalt für Brennstoffe ausgestellten tabellarischen und bildlich darstellenden Tafeln über die besonderen Eigenschaften, Entzündlichkeit usw. der wichtigsten festen, flüssigen und gasförmigen Brennstoffe, wieder ein anderer Herr erklärte die vom Gerichtlich-medizinischen Institut Zürich dargestellten Methoden zur Erkennung von Kohlenoxydvergiftungen im Blut, über die Wirkung von elektrischen Verbrennungen auf menschliche Körperteile usw. Besonderes Interesse beanspruchten unter anderem die anschaulichen Darstellungen von richtig und von falsch gebauten Kaminen, von Anlagen zur gefahrlosen Lagerung von Benzin und die mannigfaltigen, geradezu raffiniert ausgelegelten Vorrichtungen an Kinoapparaten, die eine Entzündung der Filme eigentlich unmöglich machen, und vieles andere.

Wenn es sich bei den bisher erwähnten Dingen um die Verunmöglichung der Entzündung eines Brandes handelt, so spielen natürlich auch die Mittel zur Niederkämpfung eines entstandenen Feuers eine wichtige Rolle, wobei wiederum der automatische, rasche Meldung (sobald eine bestimmte Temperatur in dem betreffenden Raume erreicht, beziehungsweise überschritten wird) eine wichtige Rolle zufällt.

Diese kurzen Andeutungen, die sich nur auf einen kleinen Teil des im zweistündigen Rundgang Gesehenen erstrecken können, mögen zeigen, wie reichhaltig die Ausstellung ist.

Deshalb war es ein guter Gedanke, daß Stadtrat Höhn, der bei dem folgenden Festbankett im Namen des Stadtrates von Zürich Anerkennung und Dank für das Geleistete zum Ausdruck brachte, die Anregung gab, man möchte recht häufig Führungen mit Erklärungen veranstalten, damit die Besucher der Ausstellung möglichst nachhaltig auf die Frage des geeigneten Feuer-schutzes in Haus und Werkstatte hingewiesen würden, und Direktor Furrer konnte mitteilen, daß bereits eine besondere Führung für die Vertreter der technischen Berufe vorgesehen sei, andere in Aussicht genommen werden sollen. Stadtrat Höhn machte im Anschluß an die erwähnte Anregung noch beachtenswerte Mitteilungen über die geplante Ausgestaltung der jetzt aus nur 12 Mann bestehenden städtischen Brandwache, die auf 24, später auf 36 Mann verstärkt werden und an der Stelle des gegenwärtigen „Sihleck“ ein neues Gebäude erhalten soll mit sechs Ausfahrten, so daß jederzeit nach jeder Stadtgegend auf raschestem Wege gelangt werden kann. Sollten die jetzt zur Diskussion stehenden Eingemeindungen zur Tat werden, so würde wahrscheinlich irgendwo auf der rechten Limmatseite ein zweites Depot, vielleicht etwas kleiner eingerichtet werden müssen.

Schließlich sei auch eine weitere Anregung von Stadtrat Höhn weitergegeben: dieselbe Ausstellung auch in

Winterthur zu veranstalten und dem Lande Gelegenheit zu geben, sich auf diesem wichtigen Gebiete belehren zu lassen. („Züricher Post“.)

Ausstellungswesen.

Für eine internationale Verkehrsausstellung in Lausanne. Der Vorstand des westschweizerischen Verkehrsvereins „Pro Lemano“ befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der Organisation einer internationalen Verkehrsausstellung in Lausanne. Gleichzeitig mit dieser Ausstellung, welche Stände der verschiedenen, am Tourismus interessierten Länder umfassen würde, sollten eine Anzahl von Konferenzen stattfinden, an welchen Fragen betreffend den Verkehr, die Fahrpläne, den Güter- und Personentransport und die Zollabfertigung zur Behandlung gelangen sollen. Das Schweizerische Comptoir, dessen Programm u. a. auch die Förderung unserer Hotelindustrie vorsieht und dem die Frage der Organisation einer solchen Ausstellung unterbreitet wurde, hat bereits die Frage der Uebernahme der Organisationsarbeit geprüft.

Die Schweiz an der Internationalen Kunstgewerbe-Ausstellung in Paris 1925. (Eingef.) Unter den in der „Sektion Suisse“ in Paris vertretenen Kunstindustrien nimmt unsere schweizerische Linoleumindustrie wohl den breitesten Raum ein. Denn sämtliche Beläge der Schweizer-Abteilungen stammen aus der schweizerischen Linoleumfabrik in Giubiasco (Marke „Helvetia“). Es betrifft dies die Supership-Linoleum-Mosaik-Arbeiten in verschiedenen Farbenzusammenstellungen und Formen nach Plänen der Architekten A. Laverrière, Lausanne (Grand Palais, Rez-de-Chaussée, Groupes spéciaux: Horlogerie, bijouterie, orfèvrerie, arts graphiques appliqués, industries textiles).

Esplanade des Invalides, groupe général d'art appliqué, groupe d'art religieux: Architekt Hans Hofmann, Zürich, für Gruppe des Werkbundes Zürich; Architekt Otto Jngold, für Gruppe des Werkbundes Bern, und Architekt D. Klengle, für Gruppe des Werkbundes Basel.

Die Linoleum A.-G. Giubiasco (Schweiz) hat ferner ausgeführt: sämtliche Linoleumbeläge für die Ausstellung der schweizerischen Gewerbeschulen im Grand Palais, 1. Stock, sowie im schweizerischen Verkehrspavillon (Prof. Architekt Rittmeyer, Winterthur). Alle diese Arbeiten haben wesentlich dazu beigetragen, der Schweizer-Abteilung den Charakter des Gediegenen und Vornehmen zu verleihen.

Ähnliche Supership-Linoleum-Mosaik-Arbeiten aus Giubiasco finden sich auch zurzeit in der Schweiz ausgestellt und zwar am: Comptoire Suisse in Lausanne (Halle I, Stand Nr. 82, Maison Roblin) sowie an der Industrie- und Gewerbeausstellung in Baden, Abteilung Raumkunst, Halle 6 (Traugott Simmen & Cie. A.-G., Brugg) mit kunstvollen Belägen in einem reizenden Boudoir, einem Speise- und einem Herren-Zimmer nach Entwürfen des bekannten Innenarchitekten Hans Buser, S. W. B., Brugg.